

*Beitrag zur Käferfauna Siebenbürgens von  
Hermann Hampe.*

---

1. *Catops arenarius*. nov. spec.

*C. ovatus*, convexus, niger, nitens, hispidus antennis obsolete clavatis pedibusque rufotestaceis, thorace transverso, angulis posticis obtusiusculis; elytris rugoso punctatis rufis, basi, satura, apiceque nigris.

Long.  $1\frac{1}{4}$ ''' , lat.  $\frac{3}{4}$ ''' .

var. a. elytris praeter plagam lateralem totis nigris.

„ b. „ rufis, circa scutellum, apiceque distincte nigris.

Eine durch ihren starken Glanz, die abstehende Behaarung, die Färbung und das eigenthümliche Vorkommen ausgezeichnete Art von der Grösse und Gestalt des *C. praecox*.

Mittelbrust einfach. Fühler allmählig verdickt, etwas über den Hinterrand des Halsschildes hinausragend und, wie die Taster, einfarbig gelbroth. Kopf und Halsschild zerstreut punktirt schwarz mit etwas abstehtender gelbbrauner Behaarung; das Letztere ist an den Seiten stark gerundet, nach vorne mehr als nach hinten verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig, der Hinterrand gegen das Schildchen etwas gerundet. Das Schildchen dreieckig, an den Seiten punktirt, in der Mitte glatt und durch eine halbkreisförmige vertiefte Bogenlinie eingedrückt, schwarz, und nur an den Rändern behaart. Flügeldecken eiförmig, gewölbt, runzlich punktirt, durch die abstehende Behaarung hindurch starkglänzend und ausser dem Nathstreifen ohne Spur von Streifung. Die Färbung ist wenn auch veränderlich, doch von allen verwandten Arten ausgezeichnet; die Spitze und die Umgebung des Schildchens sind stets und zwar erstere scharf abgegränzt schwarz, das Schwarze der Wurzel verbindet sich aber häufig mit der Spitze durch eine breite Nathbinde, wo aber die Spitze noch immer bis zum Seitenrande verbreitert schwarz abgesetzt erscheint; oder es sind die Flügeldecken mit Ausnahme eines schmalen, bis zu ihrer Hälfte reichenden Schulterfleckens ganz schwarz. Unterseite pechschwarz, matt. Beine gelbroth.

Bei Hammersdorf in der Nähe Hermannstadts auf der Südseite des sogenannten Mittelberges an einer durch einen kleinen Wasserriss gebildeten sandigen Stelle in Löchern, wo er sich von Insekten oder deren Larven zu nähren schien.

## 2. Nachtrag zum Verzeichniss der Käfer Siebenbürgens. \*)

*Dyschirius ruficornis <i>Putz.</i>	*Agrilus quercinus <i>Redt.</i>
*Harpalus (Ophonus) complanatus <i>Dj.</i>	* " sinuatus <i>Ol.</i>
Catops arenarius <i>Hampe</i>	* " cyanescens <i>F.</i>
" badius <i>St.</i>	* " rugicollis <i>Ratzb.</i>
" umbrinus <i>Er.</i>	Dorcatoma flavicornis <i>F.</i>
Scydmaenus pubicollis <i>M. et K.</i>	*Pentaphyllus testaceus <i>F.</i>
" Godarti <i>Latr.</i>	*Dircaea variegata <i>F.</i>
Trimium brevicorne <i>Rchb.</i>	Notoxus rhinoceros <i>F.</i>
Euplectus bicolor. <i>Denny</i>	Scraptia fuscula <i>Müll.</i>
" Maerkelii <i>Aubé</i>	Mordella albosignata <i>Dj.</i>
Boletobius striatus <i>Ol.</i>	†Urodon suturalis <i>F.</i>
Bledius nanus <i>Er.</i>	Ramphus flavicornis <i>Clairv.</i>
Omalium pusillum <i>Gyll.</i>	Phytonomus arundinis <i>F.</i>
Megarthus hemipterus <i>Ill.</i>	*Otiorynchus carinthiacus <i>Gr.</i>
Glyptoma corticinum <i>Motsch.</i>	* " tenebricosus <i>Hbst</i>
†Meligethes umbrosus <i>St.</i>	*Lixus cylindricus <i>F.</i>
*Rhizophagus ferrugineus <i>Pz.</i>	†Larinus longirostris <i>Sch.</i>
* " parvulus <i>Pk.</i>	† " senilis <i>F.</i>
Oxylaemus cylindricus <i>Pz.</i>	*Magdalinus punctipennis <i>Kst.</i>
Laemophloeus bimaculatus <i>Pk.</i>	* " nitidus <i>Gyll.</i>
*Sylvanus { frumentarius <i>F.</i>	*Orchestes rufitarsis <i>Grm.</i>
{ 6-dentatus <i>Ol.</i>	*Coeliodes geranii <i>Pk.</i>
Cryptophagus acutangulus <i>Gyl.</i>	*Cossonus ferrugineus <i>Clairv.</i>
" bicolor <i>St.</i>	†Phytoecia anchusae <i>Fuss</i>
" vini <i>Pz.</i>	*Chrysomela gypsophilae <i>Kst.</i>
Symbiotes troglodytes <i>Hampe</i>	* " juncorum <i>Suffr.</i>
" pygmaeus <i>Hampe</i>	*Galleruca viburni <i>Pk.</i>
Microsphaera cortical. <i>Redt.**)</i>	* " tenella <i>F.</i>
	*Longitarsus nasturtii <i>F.</i>

\*) Derselbe wurde durch Beiträge der Herrn E. A. Blez (\*) und C Fuss (†) bis zu seinem gegenwärtigen Stande vermehrt.

\*\*\*) Diese Art ist wohl unstreitig mit Pitophilus atomarius Heer = Orthoperus atomus Gyll (Steph.) identisch. —

**Das Goldbergwerk bei Ruda, unweit Brad und dessen  
Aufschwung in der neuesten Zeit, von  
J. L. Neugeboren.**

Als ich bei Gelegenheit meiner Rundreise, welche ich Ende Mai und Anfang Juni dieses Jahres machte, auch einen Theil des ehemaligen Zarander Comitates, den jetzigen Körösbányer Bezirk des Carlsburger Distriktes besuchte, kam ich mit meinem Eintreffen in dem ehemals blühenden, durch die verhängnissvollen Jahre 1848 und 1849 aber in eine Ruine verwandelten Bergflecken Brad dem Bergbau, welcher bei dem Dorfe Ruda zwei Stunden von Brad auf Gold betrieben wird, zu nahe, als dass ich es hätte unterlassen können das Bergwerk zu besuchen und Notizen über seinen Stand namentlich unmittelbar vor dem Ausbruche der Revolution zu sammeln. Ich gebe in nachstehenden Zeilen, was ich zu beobachten und in Erfahrung zu bringen Gelegenheit hatte. Ich war so glücklich gerade an Herrn Martin von Bihary, jetzigen k. k. Steuer-Einnehmer zu Brad adressirt zu sein, der seit dem Jahre 1826 die Direction des Werkes übernommen und durch dessen Bemühungen das Bergwerk erst das zu gewähren begann, was seine mächtigen und überaus reichen Klüfte zu hoffen berechtigten. Aus dem Munde dieses sehr rationellen Bergmannes vernahm ich die höchst interessantesten Daten über den Betrieb und die Ergiebigkeit des Bergwerkes, die ich zum Theil durch eigene Anschauung bestätigt finden konnte.

Der Bergbau von Ruda wird wie die andern in seiner Nähe liegenden Baue in einem Ausläufer des Csetraser Gebirgszuges betrieben. Nachdem dieser Ausläufer zuerst das Becken von Boitza gebildet, zieht er sich von Herzegany aus gegen das Dorf Ruda nördlich hin, geht hierauf eine westliche Richtung nehmend in den eine bogenförmige Krümmung bildenden Djalumare über und setzt sodann als der Gebirgszug fort, der zwischen den Thalgebieten des Körös und Maros in westlicher Richtung bis nach Ungarn sich erstreckt. Die Felsart, welche diesen Gebirgszug constituirt, ist vorherrschend Grünstein-Porphyr und namentlich wird auch das Bergwerk von Ruda in derselben betrieben. Ich hatte Gelegenheit diesen Porphyr nach allen seinen Abänderungen kennen zu lernen. Während er, in dem Steinbru-

che, der ganz in der Nähe des Mundloches des neu angelegten Victor-Erbstollens zum Ausbaue dieses letztern eröffnet worden ist, von besonderer Schönheit vorkommt — (graugrüne feinkörnige Bindemasse, die aus einem Gemenge von grün gefärbtem Feldsteine mit kleinen durchsichtigen schwarzen Pünktchen zusammengesetzt ist, und grössere schwarze, matt glänzende Hornblendkrystalle eingeschlossen enthält) —, findet man ihn auf dem Wege von Brad aus bis zum Bergwerke auf den mannigfaltigsten Stufen der Umbildung, Zersetzung und Entfärbung, namentlich kommt er eine halbe Stunde von Brad, wo er zwischen Brad und Ruda schon zu Tage geht, so vollkommen entfärbt vor, dass man aus einiger Entfernung ihn für ein Kreide ähnliches Gebilde zu halten versucht wird. Indem ich meinen Weg weiter fortsetzte, traf ich an manchen Stellen auch Porphyrbreccie an, so wie nicht minder trachytische Conglomerate. Der Berg selbst, in welchem das Rudaer Feld zu seinem grössten Theile liegt, ist ein niedriger, breiter Kegelberg, welchen die übrigen diese Gegend bildenden Porphyrberge wie in einem Kreise umgeben, so dass man sich sehr versucht fühlt, sich in einem vulkanischen Krater zu glauben, der an einer Seite schluchtartig spaltete, um einen Zugang nach seinem Innern zu gestatten.

Die in dem Grünstein-Porphyr des Rudaer Feldes vorkommenden Klüfte zeichnen sich durch Mächtigkeit und durch ihre Ergiebigkeit aus; sie gewährten deswegen der Gewerkschaft schon seit vielen Jahren grosse Vortheile und stellen ebenso noch reiche Ausbeute in Aussicht. In der neuern Zeit hat man die goldführenden Klüfte in der Tiefe ebenfalls auf mehrere 100 Klaftern edel fortstreichend gefunden; der Bau verlängerte dessen Felder unter gleichbleibender Mächtigkeit und Adel immer weiter nach Ost und West, um das Anhalten derselben bis unter Vallye Arzuluj und unter den Berg Predyisor zu versuchen.

Der Bau in dem Werke von Ruda hat 5 Horizonte. In den obersten Horizont führt der Wetterstollen; 37 Klaftern unter demselben befindet sich der zweite Horizont mit dem Zwölf-Apostelstollen; auf diesen folgt 20 Klaftern tiefer der Drei-Königstollen mit seinem Horizonte; ihn untertiefet der Römer-Erbstollen um  $20\frac{1}{2}$  Klaftern; und 42 Klaftern unter diesem ist endlich noch durch Anlage des Annaschachtes eine reiche Kluft erbeutet worden. Aus dieser Tiefe müssen jetzt noch die pochwürdigen Mittel durch Hebmascinen heraufgefördert werden, aber auch zugleich das unbrauchbare Gestein und das zugehende Wasser, da-

mit der Bau in diesem Horizonte weiter geführt werden könne. Immer fühlbarer wurde daher die Anlage eines neuen Erbstollens, durch den theils das Wasser aus der Tiefe abrinne, theils auch die pochwürdigen Mittel und das taube Gestein mit geringen Kosten herausgefördert würde. Im Jahre 1842 wurde daher der Victor-Erbstollen angelegt, von dessen Mundloch bis zum Anna-Schachte 733 Klaftern sind. Bis jetzt wurden schon 360 Klaftern ausgefahren und in 6 bis 7 Jahren kann der Berg bis zur Anna-Kluft ausgesprengt werden. Dieser Erbstollen gewährt durch die Richtung, in welcher er angelegt ist, dem Werk aber auch noch den grossen Vortheil, dass die pochwürdigen Massen mit sehr geringen Kosten nach den Pochwerken bei Brad und Krysztsor gebracht werden können. Von seiner Mündung bis zu der vortrefflichen Strasse an dem Körös sind nämlich nur etliche hundert Klaftern, so dass in Zukunft mit demselben Zugvieh täglich wenigstens 4 Vecturen bis Brad oder Krysztsor gemacht werden können, während gegenwärtig wegen Länge und Beschwerlichkeit des Weges täglich nur zwei Vecturen mit demselben Zugvieh möglich sind. Ja es werden dann selbst aus den höhern Horizonten des Werkes durch Sturz auf dem Anna-Schachte die Pochgänge zu dem Victor-Erbstollen gelangen und auf diese Weise die Hälfte der jetzt nöthigen Vecturen erspart, was allerdings eine grosse Ersparniss an Betriebskosten in Aussicht stellt.

Ausser unzähligen abgerissenen Klüften und Freigoldhaltigen Schnüren hat das 22 Feldmasse umfassende Rudaer Grubenfeld vier Hauptklüfte, — die Michaelis-, die Magdana-, die Kornya- und Sophiakluft, von welchen die Magdanakl. eine Mächtigkeit von 1 bis 12 Fuss hat, während die Kornyakl. gewöhnlich nur 1 Fuss; die Michaeliskl. 1 bis 6 Fuss und die Sophiakl. 1 bis 3 Fuss mächtig ist. Das Gold dieser Klüfte ist als Staubgold in den Pochgängen eingesprengt; doch findet sich auch Freigold, so namentlich in der Magdana-, Kornya- und Michaelis-kl.— Was die Ausdehnung des Abbaues dieser Klüfte betrifft, so ist die Michaeliskl. 350; die Magdanakl. 370; die Kornyakl. 250 und die Sophiakl. 170 Klaftern abgebaut worden.

Der Aufschwung des Werkes, dessen Reichthum und Adel von allen einsichtsvollen Bergleuten, welche das Werk kennen zu lernen Gelegenheit hatten, als in seiner Art selten gerühmt wird, beginnt mit dem Zeitpunkte, wo Herr Biháry die Direction über dasselbe übernommen hatte. Damals arbeiteten im Ganzen nur 85 Individuen in dem Wer-

ke, und zwei Pochwerksräder mit 18 Schüssern reichten hin, um die pochwürdigen Mittel zu verarbeiten, welche in dem Bergwerke mit so beschränkten Kräften gewonnen werden konnten. Herrn v. Biháry gebührt das Verdienst von Jahr zu Jahr das Werk in der Weise ausgedehnt zu haben, dass im Jahre 1848 vor dem Ausbruche der Unruhen 500 Menschen in demselben beschäftigt wurden. Natürlich wurden in demselben Maasse auch die Pochwerke erweitert und die Anzahl der Pochwerks-Räder in den Brad- und Krysztsorer Pochwerken auf dem Körös bis auf acht vermehrt, welche 82 Schüsser Tag und Nacht in Bewegung setzen. Jeder Schüsser zerstösst in 24 Stunden 6 Zentner Pochgang. Gewöhnlich werden die 9 Monate hindurch, während welcher die Pochwerke in Thätigkeit sind, 135,000 Zentner pochwürdiger Gang-Masse verarbeitet.

Das Gold der in den Pochwerken verarbeiteten Pochgangs-Masse wird in 64 mit den Pochwerken in Verbindung stehenden und durch die Räder derselben in Bewegung gesetzten Quickschalen amalgamirt, — ein Process, der in dieser Grossartigkeit bisher in keinem siebenbürgischen Bergwerke in Ausführung gewesen. Durch die jetzt bei dem Werke angewendete Amalgamations-Methode, die im Jahre 1833 eingeführt wurde, werden im Vergleiche zu der frühern Manipulation um 15 bis 20 % mehr gewonnen. In den Pochwerken bei Brad und Krysztsor arbeiten gewöhnlich 100 Manipulanten, von welchen die Mehrzahl dazu verwendet wird, auf Waschherden die noch rückständigen Erze (hauptsächlich gold- und siberhältigen Schwefelkies) zu gewinnen, die sodann nach einer der kaiserlichen Schmelzhütten abgeliefert werden.

Die jährlich gewonnenen Quantitäten an edlen Metallen sind sehr beträchtlich; im Jahre 1848 namentlich wurden 408 Mark feines Gold und eben so viel feines Silber gewonnen. Die Revolution hat dem Werke allerdings geschadet und es befindet sich in diesem Augenblicke durchaus nicht in dem Flor, den es in den Jahren vor den politischen Wirren besass; allein der Eifer seines Directors wird dasselbe bald wieder auf diesen Flor zurückführen. Zum Nachtheile der Gewerkschaft treiben auch in der Rudaer Gegend die Gold-Korsaren ihr heillooses Geschäft, indem sie die Grubenarbeiter zur Verhehlung des von Zeit zu Zeit vorkommenden Freigoldes verführen.

Bei Ruda und in der Umgegend (Berg Muzaru namentlich) ist frühzeitig Bergbau getrieben worden; auf Spu-

ren davon stösst man allenthalben in den daselbst vorkommenden alten Verhaueu. Für das Alterthum dieser Verhaue spricht der Umstand, dass man in ihnen allenthalben alte Pochgangs-Massen (alten Mann) antrifft, welche mit gutem Erfolge gegenwärtig gewonnen und in den Pochwerken verarbeitet werden, welche aber die damalige Zeit, die nur dem Freigolde nachging, nicht zu benützen verstand. Man hat in einigen dieser alten Verhaue sogar noch die Werkzeuge aufgefunden, die zum Betriebe des Bergbaues benützt worden wären. Ob aber diese Verhaue wirklich noch aus der Zeit der Römer stammen, wie von Bergleuten behauptet wird, mag dahin gestellt bleiben.

---

---

Redaction: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)  
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Hampe Hermann

Artikel/Article: [Beitrag zur Käferfauna Siebenbürgens 142-146](#)